

# Judith P. Fischer

1\_2\_3

Zeichnung\_Objekt\_Installation

20.2. - 27.4.2024

Judith P. Fischer ist in Linz geboren und hat nach den Studien von Kunstgeschichte, Musik und Bildhauerei ihre Wohnsitze in Wien und Niederösterreich. Sie schafft seit den 1990er Jahren ein vielfältiges und differenziertes Œuvre von Arbeiten auf Papier, Objekten und installativen Raumgestaltungen. Oft sind es „arme“ Materialien des Alltags, wie Gummibänder, Kunststoffrohre, Expander, Kissen, die sie mit Holz, Stahl, Plexiglas kombiniert, oft geht es ihr um organische Formen und Funktionen wie Verwicklungen und Schlingen, die an den menschlichen Körper, an pulsierende Adern erinnern. Die Ausstellung beleuchtet ihr dreidimensionales Gestalten und dessen Analogien im Entwurf wie auch in der autonomen großformatigen Zeichnung.

Die Ausstellung trägt den Titel 1\_2\_3 und gliedert sich den Ausstellungsräumen entsprechend in 3 Themenbereiche: Zeichnung, Objekte und räumliche Installationen, wobei die Genre Grenzen fließend sind und die Inhalte sich wie in kommunizierenden Gefäßen austauschen.

**1\_Die Linie.** Der erste Raum ist der Linie gewidmet und versammelt Werke, deren Konzeption auf dem Linearen basiert. Neben der klassischen Bleistiftzeichnung, die Judith P. Fischer geradezu in altmeisterlicher Manier beherrscht, zeigt sie skulpturhafte Objekte, die mittels Schnüren, Flechtungen, Schlaufen entstanden sind.

**2\_Objekt.** Im zweiten Raum untersucht die Künstlerin den dreidimensionalen Charakter von Objekten. Sei es im Graphischen, wenn sich gezeichnete Gegenstände gleichsam verselbständigen, sei es in der Skulptur – die Gestaltung im Raum ermöglicht eine direkte und spürbare Präsenz von Gegenständen, die in ihrer Charakteristik überraschen und erstaunen: weiche Pölster verwandeln sich in festgefügte Substanz, geknitterte Stoffe verwandeln sich in metallische Formationen, Spiegel verdoppeln, verändern, erweitern das Original.

**3\_Installation.** Sämtliche Werke von Judith P. Fischer haben installativen Charakter. Sie orientieren sich als Objekt im Raum, sie verdanken sich der Wechselbeziehung von Spannung und Elastizität, von Raum und Ausdehnung, von Lineament und Volumen. Die vor Ort angefertigte Arbeit an der Rückwand des dritten Raumes versammelt all diese Eigenschaften in sich und zeichnet ein ephemeres, vergängliches, sinnlich erfahrbares Koordinatensystem, wie es auch in den Fotografien, in den Zeichnungen, in den Kaskadenobjekten von Judith P. Fischer auftaucht.